

Leçons & Répons

Musik zur Karwoche

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)

Troisième Leçon de Ténèbres du Mercredi saint (H 92)
für 2 Soprane und Basso continuo

Marc-Antoine Charpentier

O Juda (H 119)
Neuvième Répons du Mercredi saint
für 2 Soprane und Basso continuo

François Couperin (1668-1733)

La Favorite. Chaconne à deux tems. Gravement, sans lenter
für Cembalo
aus: *Pièces de Clavecin, Premier livre, Troisième ordre*, Paris 1703

Michel-Richard Delalande (1657-1726)

Troisième Leçon de Ténèbres du Jeudi saint
für Sopran und Basso continuo

Le Sieur Demachy (wirkte um 1685-1692)

Suite d-moll. Prelude, Allemande, Courante, Sarabande, Gigue
für Viola da gamba
aus: *Pièces de Violle en Musique et en Tablature*, Paris 1685

Michel-Richard Delalande

Troisième Leçon de Ténèbres du Vendredi saint
für Sopran und Basso continuo

Marc-Antoine Charpentier

Tristis est anima mea (H 126)
Second Répons du Mercredi saint
für 2 Soprane und Basso continuo

Ensemble Kalliope

Gela Birckenstaedt, Sopran
Clementine Jesdinsky, Sopran
Antje Plieg-Oemig, Viola da gamba
Bernd Liffers, Cembalo und Orgelpositiv

Änderungen vorbehalten

Quelle: www.plieg-oemig.de

Das **Ensemble Kalliope** tritt in kleiner Formation mit zwei Sängerinnen, Viola da gamba und Cembalo bzw. Orgel auf. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen wenig bekannte oder zu Unrecht vergessene Werke aus Renaissance und Barock. Für die Konzertauftritte werden oft musikalische Kostbarkeiten aus zeitgenössischen Quellen in eigenen Editionen neu aufbereitet. Das Repertoire reicht dabei von Liebesgesängen z.B. von Heinrich Albert und Andreas Hammerschmidt bis hin zu geistlichen Werken von Samuel Capricornus und Marc-Antoine Charpentier. Die Mitglieder des Ensembles haben ihre Ausbildung in Düsseldorf, Münster, Berlin und Den Haag erhalten. Außerdem haben sie Meisterkurse bei international renommierten Künstlern ihres Fachs besucht, darunter Jordi Savall, Wieland Kuijken, Barbara Schlick, Daniel Roth und Jean Claude Zehnder. Musikalischer Schwerpunkt der Kalliope-Mitglieder ist die so genannte Alte Musik und die damit verbundene historische Aufführungspraxis. Darüber hinaus erstreckt sich ihr Repertoire bis zu Kompositionen des 20. Jahrhunderts. Neben solistischen Auftritten spielt die Ensemble-Arbeit für alle eine wichtige Rolle, und die vier Musiker treten mit verschiedenen namhaften Spezialensembles für Alte Musik auf, darunter Weser-Renaissance Bremen, The Amsterdam Baroque Choir, La Capella Ducale/Musica Fiata und Telemannisches Collegium Michaelstein. Neben einer vielfältigen Konzerttätigkeit im In- und Ausland dokumentieren zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen die Tätigkeiten der Kalliope-Mitglieder.

Sie sind aus der französischen Musik zur Zeit Ludwigs XIV. nicht wegzudenken: die „Leçons & Répons de Ténèbres“. Im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts waren sie überaus beliebt und jeder Komponist versuchte sich mit entsprechenden Werken zu profilieren. Ihren liturgischen Platz hatten sie in den Andachten der Fastenzeit. Da in dieser „stillen Zeit“ in Paris keine Opern und Konzerte gegeben wurden, strömte das unterhaltungsverwöhnte Pariser Publikum in die Kirchen. Die ursprünglichen Andachten wurden schnell zum „Deckmäntelchen“ von konzertähnlichen Veranstaltungen. Besonders die sängerisch anspruchsvollen und opern-ähnlichen „Leçons“ waren der Publikumsrenner, die „Répons“ dagegen waren von etwas schlichterer Machart. Textgrundlage der „Leçons“ sind Auszüge aus den Klageliedern des Propheten Jeremia im Alten Testament. Sie betrauern die Zerstörung Jerusalems 586 vor Christus. In der Fastenzeit, speziell in der Karwoche, wird diese Zerstörung zum Sinnbild für die Gefangennahme, die Kreuzigung und den Tod Jesu. Die Texte der „Répons“ gehen auf die gregorianischen Tenebrae-Responsorien zurück, die auf Versen des Alten und Neuen Testaments beruhen, die teils erzählend, teils reflektierend das Passionsgeschehen betrachten. Als Meister der Fastenzeitkompositionen zur Zeit Ludwigs XIV. kann Marc-Antoine Charpentier gelten. Zwar besetzte er nie ein offizielles Amt am Hof des Sonnenkönigs, wurde aber regelmäßig mit Kompositionen beauftragt. Als junger Mann hatte Charpentier drei Jahre in Rom bei Giacomo Carissimi studiert. Der gesangliche italienische Stil ist typisch für sein gesamtes Schaffen. Gleichzeitig sind die charakteristischen französischen Stilmerkmale — zahlreiche Vorhalte, Verzierungen und melodische Eleganz — in seiner Musik unüberhörbar. Der nur wenige Jahre jüngere Michel-Richard Delalande war zunächst Cembalo-Lehrer der Töchter Ludwigs XIV. bevor er dessen bevorzugter Komponist wurde. Wie Charpentier findet auch Delalande in seinen „Leçons de Ténèbres“ eine Synthese zwischen französischer und italienischer Tonsprache. Zu den zahlreichen hervorragenden Musikern und Komponisten, die der „Sonnenkönig“ in Versailles um sich versammelt hatte, gehörten auch François Couperin und Le Sieur Demachy. Von Letzterem sind sowohl Vornamen wie Lebensdaten unbekannt. Demachy war Gambist des Königs. Als Komponist wurde er durch seine „Pièces de Violle en Musique et en Tablature“ bekannt. Es handelt sich dabei um die ersten im Druck erschienenen Werke für siebenseitige Gambe, und nicht, wie Demachy selbst im Vorwort schreibt, um die ersten Solo-Kompositionen für Gambe überhaupt. Die Sammlung enthält acht Suiten, vier davon in Noten- und vier in Tabulatur-Schrift. François Couperin ist der berühmteste Vertreter einer ganzen Couperin-Dynastie von Organisten und Cembalisten, die sowohl in Paris als auch in Versailles zahlreiche musikalische Ämter besetzte. François war ein begnadeter Tastenvirtuose und darüber hinaus Hofkomponist Ludwigs XIV.

Gela Birckenstaedt